

## **Festakt „25 Jahre Grenzöffnung“**

**am 8. November 2014 in Furth im Wald  
- Ansprache von Landrat Franz Löffler -**

### **ANSPRACHE**

Vor 100 Jahren begann der Erste Weltkrieg, der Europa in tiefste Abgründe stürzte. Vor 75 Jahren setzte sich das Unheil mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs noch schlimmer fort. Es folgte Vertreibung und die Grenze wurde nahezu undurchlässig. Aber das Blatt hat sich gewendet: Vor 50 Jahren wurde der Grenzübergang Furth im Wald wiedereröffnet, vor 25 Jahren fiel der Eiserner Vorhang und vor 10 Jahren begann die Osterweiterung der Europäischen Union.

### **Europa wächst an der Grenze zusammen**

In der Mitte dieser Europäischen Union liegen unsere beiden Regionen, Westböhmen und Ostbayern. Die Grenze hier in unserer Nähe ist eine Nahtstelle des wiedervereinigten Europas. Und gerade hier in diesen Grenzregionen haben die Menschen eine große Verantwortung für das Gelingen der Einheit Europas. Europa wächst hier an der Grenze zusammen, auch wenn meist in den Metropolen über uns entschieden wird.

Das ist auch der Grund, warum sich sieben Regionen in den Ländern Deutschland, Österreich und Tschechien, darunter auch die Region Pilsen und die Oberpfalz, in der Europaregion Donau-Moldau zusammengetan haben, um gemeinsam auf Augenhöhe mit den Metropolen zu agieren.

Es geht darum, eine Region mit Zukunft für die Menschen und einen auch für junge Menschen attraktiven Wirtschafts- und Lebensraum zu schaffen.

### **Erfolgreiche grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

Unzählige kleinere und größere Initiativen, Partnerschaften und Kooperationen sind in Bayern und der Tschechischen Republik schon über Jahre hinweg aktiv, um die Verbindungen in unserer gemeinsamen Region nach der jahrzehntelangen Teilung wieder eng zu flechten.

Ich nenne die Euregiones, hier besonders die Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn, die diese Veranstaltung auch aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), Europäische Territoriale Zusammenarbeit (Ziel 3/Interreg IV A) fördert oder die Regionalkooperation Oberpfalz-Pilsen oder das Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee.

Wie erfolgreich diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit schon jetzt ist, das lässt sich am Beispiel des Landkreises Cham aufzeigen. Vier Grenzübergänge und eine 72 Kilometer lange grüne Grenze verbinden den Landkreis Cham mit der Tschechischen Republik. Seit der Grenzöffnung verfolgt unsere Region mit vielen tschechischen Partnern das Ziel, einen gemeinsamen Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt zu schaffen.

Mit einem Handelsvolumen von 15 Milliarden Euro ist Tschechien ein wichtiger Handelspartner für den gesamten Freistaat Bayern. Einen guten Anteil daran hat der Landkreis Cham: Mit mehr als 2.000 tschechischen Arbeitnehmern hat der Landkreis Cham mit Abstand den höchsten Anteil in Bayern. Erste deutsche Arbeitnehmer sind auch in Tschechien tätig. Herausragend ist auch die Tatsache, dass über 50 regionale Unternehmen eine Niederlassung in Tschechien besitzen. Es sind nicht

mehr nur die großen Konzerne, sondern inzwischen viele kleine und mittlere Unternehmen, die auf internationalen Märkten agieren. Ein gemeinsamer Arbeitsmarkt und ein gemeinsamer Wirtschaftsraum haben sich entwickelt.

Ausbildung ist der Schlüssel für Zusammenwachsen und Fortentwicklung. Der Landkreis Cham setzt deshalb auf grenzüberschreitende Bildungsprojekte. Ein gutes Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit der Berufsschulen Cham und Domažlice.

Auch im Bereich der Kultur und des Tourismus lebt die gute Nachbarschaft, wenn ich nur an das Museumsprojekt „Made in Cham – made in Klatovy“, an die vielen touristischen Projekte vom grenzüberschreitenden Wanderweg bis zur Wallfahrt oder an die hervorragende Zusammenarbeit der Vereine, der Feuerwehren und Hilfsorganisationen denke.

Insbesondere die Kommunalen Aktionsbündnisse „Čerchov plus“ und „Künisches Gebirge“ leisten seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Vertiefung der wechselseitigen Beziehungen.

### **Herausforderungen der Zukunft**

Bei allen Erfolgen – auch nach 25 Jahren fruchtbarer Zusammenarbeit müssen wir uns neuen Aufgaben stellen. Der demografische Wandel, der wachsende Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften, der Ausbau der Infrastruktur und der zunehmende Wettbewerb der Regionen fordern unseren Einsatz.

Gerade junge Menschen sollen hier bei uns Perspektiven finden und die Möglichkeit haben, ihre Kreativität, ihren Innovationswillen und ihre Leistungsbereitschaft in der Heimat zu entfalten statt in die Ballungsräume abwandern zu müssen.

Deshalb sehe ich großes Potenzial in der Kooperationsvereinbarung zwischen der Westböhmisches Universität Pilsen, der Technischen Hochschule Deggendorf und dem Landkreis Cham. Diese Vereinbarung sieht in den nächsten Jahren ein gemeinsames duales Studienangebot für deutsche und tschechische Studenten am Technologie Campus Cham und an der Universität Pilsen (Dank an Staatsregierung für Finanzierung!) und den Austausch von Studenten und Professoren zur Entwicklung von Innovationspotentialen in der gesamten Region vor.

Deshalb unterstütze ich alle Initiativen, die die Überwindung der Sprachbarriere zum Ziel haben – sei es im Tschechisch-Unterricht an unseren Schulen oder die Begegnung in den Vereinen.

Deshalb setze ich mich auch mit unseren Abgeordneten mit ganzer Kraft für einen Ausbau der grenzüberschreitenden Verkehrswege ein. Vor allem sehe ich den Ausbau der B 85 und B 20 als Ost-West-Magistrale und den Ausbau der Bahnverbindung von München und Nürnberg über Cham und Furth im Wald nach Prag und weiter nach Warschau.

### **Schlussappell**

Wir leben in der Mitte Europas. Damit meine ich nicht nur die geographische Mitte, sondern vor allem die „gefühlte Mitte“ – das Bewusstsein, dass es vor allem an uns selber liegt, wie wir unser Zusammenleben gestalten.

Eine lokale Tageszeitung fragte vor ein paar Wochen ihre Leserinnen und Leser: „Wie stark, meinen Sie, sind der Landkreis Cham und das benachbarte Tschechien seitdem zusammengewachsen?“

Das Ergebnis ist durchaus interessant:

- Eine große Mehrheit von 55,9 Prozent antwortete: „Die Zusammenarbeit funktioniert in vielen Bereichen, ist aber sicherlich noch ausbaufähig.“
- 38,2 Prozent votierten dafür: „Gemessen an der langen Zeit ist in Sachen Kooperation mit Tschechien zu wenig passiert.“
- 5,9 Prozent meinen: „Der Landkreis und das Nachbarland haben seit damals in ihrem Miteinander unglaublich viel erreicht. Der Austausch klappt hervorragend.“

Fast zwei Drittel der Umfrageteilnehmer sehen also eine hervorragende oder zumindest funktionierende Zusammenarbeit. In vielen Bereichen haben wir nicht nur eine „Normalität“ des Umgangs, sondern sogar eine „Qualität“ der Zusammenarbeit erreicht, an die vor 25 Jahren nicht zu denken war.

Lassen Sie uns den gemeinsamen Weg weitergehen.

Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft Europas mitgestalten.

Lasst uns einen gemeinsamen Wirtschafts-, Natur- und Kulturraum in nachbarschaftlicher Freundschaft fortentwickeln.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!